

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 12

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

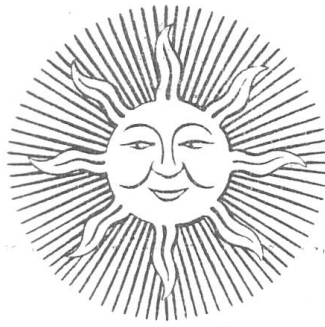
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ES ist eine schöne Sache um das Schamgefühl. Es ist bei vielen Leuten ungemein kräftig entwickelt, ja so sehr, daß es ihnen nicht genügt, sich für sich selber zu schämen, nein, sie empfehlen sogar mit Vorliebe andern (nur keinen, die es sich leisten könnten, ihnen gegenüber das gleiche zu wagen) bei jeder sich bietenden Gelegenheit mündlich und schriftlich sich in Grund und Boden hinein zu schämen. So weit, so gut.

DAMIT ist jedoch noch lange nicht alles in dieser Richtung getan, was sich tun läßt. Man hört nicht selten von Schamhaften, deren moralische Empfindsamkeit noch weiter geht. Sie schämen sich sogar für andere. Da weilen sie zum Beispiel irgendwo im Ausland in den Ferien und begegnen dort Landsleuten, die sich nicht genau so betragen, wie sie es selber für angemessen und schicklich erachten, worauf sie sich für eben diese Landsleute schämen. Eine Episode, die, heimgekehrt, zu ihren liebsten Reise-Erinnerungen gehört, von der sie nicht genug erzählen können.

SOLCHE und ähnlich harmlose Anlässe um sich für andere zu schämen, weisen zwar den Vorteil der Häufigkeit auf, aber haben dafür den Nachteil, das moralische Selbstgefühl der «Fremdschämer» lange nicht in dem Ausmaß befriedigen zu können, wie Verstöße, die ihr zartes Gewissen tiefer aufwühlen.

MEHR Genugtuung bietet es allem Anschein nach schon, sich für jene Mitmenschen zu schämen, die trotz des Mangels, der zum Beispiel in

Sizilien herrscht, roh genug sind, mit frohem Appetit eine gute Platte zu verzehren.

ES gibt ferner Leute, denen, wie sie selber sagen und schreiben, das Blut vor Scham für die anderen in den eigenen Kopf steigt, wenn sie feststellen müssen, daß die überwiegende Mehrheit ihrer Mitbürger trotz dem verzweifelten, einem Blinden in die Augen und einem Tauben in die Ohren fallenden, Ernst der weltpolitischen Lage sich ihren kleinlichen Alltagsbeschäftigungen mit anscheinendem Gleichmut widmen.

AM höchsten aber überschlagen sich die Wogen der Scham für die Beschränktheit und Sturheit der ewig gestrigen vaterländischen Provinzler, die trotz der mahnenden Zeichen der Zeit nicht bereit sind, alles was die Schweiz an Selbständigkeit und eigenen Werten besitzt, mit Begeisterung einer vorläufig durch nichts untermauerten europäischen Zukunft zu opfern.

WIR begreifen gut, daß die Bekenner eines so hochgemuten weltpolitischen Schamgefühls für andere auch von jenen und gerade von jenen, für die sie sich schämen, Anerkennung und zerknirschte Bewunderung zu verdienen glauben.

WIR können jedoch ihnen, wie auch den anderen «Fremdschämern», diesen Gefallen nicht tun. Wenn schon geschämt sein muß, so kann wohl jeder ohne Anstrengung genügend Ursachen finden, um sich selbst über sich selber zu schämen, und jeder besorgt das am besten, ohne sich dessen zu rühmen, in aller Stille für sich selber.